

Mehr Eigenständigkeit im Referendariat

Beitrag von „Buntflieger“ vom 8. Oktober 2019 20:04

Zitat von Kathie

Du reitest aber immer auf Vergleichbarkeit und Wissenschaftlichkeit herum. Manches ist nicht vergleichbar.

Da schwingen im Hintergrund einfach zu viele Dinge mit. Die gleiche Stunde, gezeigt von zwei Referendaren, wird selten die gleiche Note ergeben. Weil die beteiligten Menschen (Lehrer - Schüler - Beurteiler) verschieden sind.

Weißt du, was ich meine? Ich glaube übrigens, das ist genau das, was dich so aufregt und was das Referendariat tatsächlich ein bisschen wie ein Glücksspiel aussehen lässt.

Hallo Kathie,

stimmt, das regt mich ungemein auf. Mich regt auf, dass in der Regel so getan wird, als könne man Unterricht annähernd objektiv beurteilen, obwohl jeder weiß, dass dem nicht so ist. Gute Prüfer/Ausbilder berücksichtigen das; wenn man Glück hat, hat man gute Ausbilder/Prüfer.

Zu wenig wird bisher unternommen, eine bessere Vergleichbarkeit herzustellen. Was helfen würde, wäre eine Verteilung der Bewertung auf mehrere Schultern.

Ein paar Ideen: Keine zugeknöpften Prüfungskommissionen mehr, die an Einzelstunden u.U. ganze Karrieren festmachen. Da muss mehr der Alltag (die Praxis eben) bei der Beurteilung im Vordergrund stehen. Wenn ich als Referendar an einer Schule gelandet bin, wo ich nicht hineinpasse, muss ich wechseln dürfen. Nötigenfalls auch mehrmals. Wenn ich Mentoren erwische, mit denen ich nicht klarkomme oder sie nicht mit mir, muss ein unkompliziertes Wechseln vonstatten gehen können. Mentoren sollten nicht als Vorgesetzte agieren, sondern als Kollegen, die bei Bedarf Hilfestellungen leisten und wenn der Bedarf nicht angezeigt wird, diese unterlassen. Ein Referendar ist ein studierter und erwachsener Mensch. Punkt.

In die Beurteilung sollte der Lernerfolg von Klassen über einen ausreichend langen Zeitraum hinweg einfließen, natürlich bezogen auf die konkrete Schule und ihr Umfeld. Das geht/ginge nur, wenn regelmäßige Evaluationen stattfänden. Das steckt alles noch in den Kinderschuhen. Das ist es doch, was die Fähigkeiten eines Lehrers am ehesten unter Beweis stellt: Ob die SuS am Ende was bei ihm/ihr gelernt haben.

Ich habe da so viel konfusen Mist in meinem Referendariat erlebt. Nie war von Interesse, ob oder was die SuS bei mir gelernt haben und wie sie mich sehen und bewerten (natürlich

evaluiere ich regelmäßig meinen Unterricht). Die Ausbilder huschen in die Schule hinein und huschen ebenso flüchtig wieder hinaus. Gesehen haben sie oft eine Stunde, nach der die SuS überrascht feststellen: "Herr XY, heute waren sie ganz anders als sonst!"

der Buntflieger